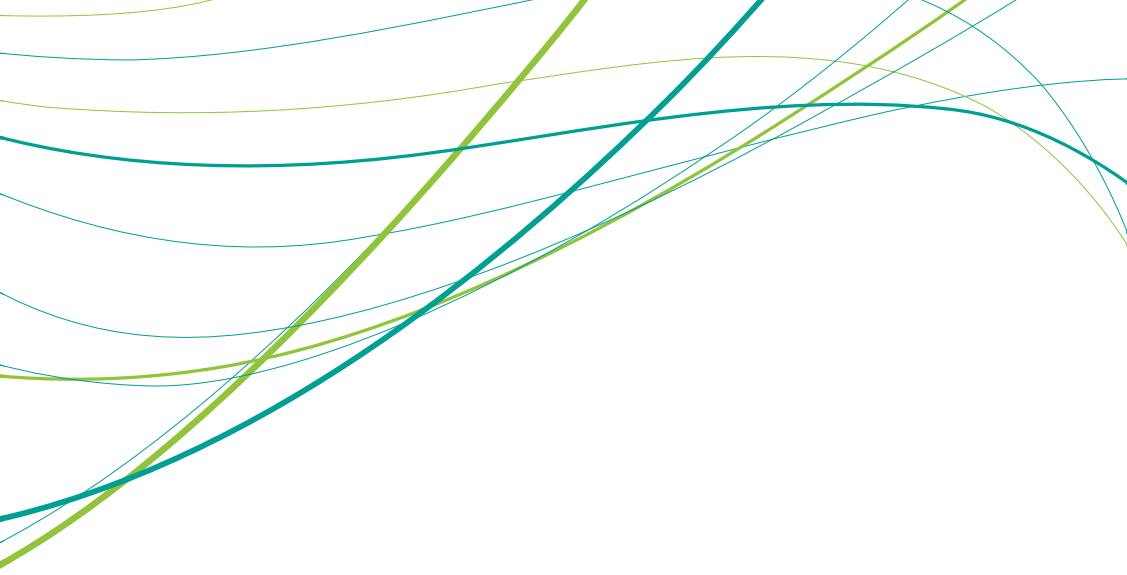


KONZEPT Politische Bildung

Selbstverständnis



Arbeitsstelle für Jugendseelsorge
der Deutschen Bischofskonferenz



Inhalt

„Demokraten fallen nicht vom Himmel“	2
Wer wir sind	2
Politische Bildung – Teil der non-formalen Bildung.....	3
Unser Anliegen – Gesellschaft verstehen, handlungsfähig werden	4
Unsere Werteorientierung – Bewahrung der Schöpfung	4
Unsere Arbeitsweise – Lernkultur, Methoden und Themen	5
Unsere Prinzipien – Überparteilich, kontrovers, handlungsorientiert.....	7
Unsere Vernetzung – Stark durch Kooperation	10
Unsere Qualitätssicherung – Fortlaufende Reflexion.....	11

„Demokraten fallen nicht vom Himmel“

...hat der Politikwissenschaftler Theodor Eschenburg sehr treffend formuliert. Zu den wichtigsten demokratischen Rechten aller Menschen zählt die politische Mitbestimmung. Junge Menschen erwerben demokratische Kompetenzen, in dem sie demokratische Beteiligungsformen erleben und mitgestalten. Sie brauchen Motivation, Wissen und Erfahrung, um sich eine eigene Meinung zu bilden, sich in Entscheidungsprozessen einzumischen und Interessen in unserer pluralen Gesellschaft zu vertreten. Politische Bildung in katholischer Trägerschaft unterstützt sie in diesem Prozess.

„Wir brauchen die Herausforderung der jungen Generation, sonst werden uns die Füße einschlagen“

(Willy Brandt)

Diese Konzeption dient der Selbstvergewisserung, sowie der Qualitätssicherung und -entwicklung unserer politischen Bildungsarbeit in katholischer Trägerschaft. Mit der Beschreibung unseres Selbstverständnisses von Politischer Jugendbildung in katholischer Trägerschaft möchten wir einen Beitrag zur fachlichen und politischen Diskussion der Profession Politische Bildung leisten.

Bedeutende Entwicklungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche haben sich in den letzten Jahren auf die Politische Bildung ausgewirkt und werden dies weiterhin tun. Deswegen werden wir die Aussagen unseres Konzeptes regelmäßig auf Aktualität hin überprüfen.

Wer wir sind

Seit 1953 ist die **Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz** (afj) inhaltlicher Träger des Programms „Politische Bildung außerhalb der Jugendverbände“. Als bundeszentraler Ansprechpartner für Fachfragen zur Politischen Bildung ist die afj nicht nur selbst Veranstalter von Seminaren und Bildungsmaßnahmen, sondern auch für die inhaltliche Konzeptentwicklung, die Evaluation und die Qualitätsentwicklung des Gesamtprogramms verantwortlich. Damit bildet sie ein Dach, unter dem verschiedene katholische Träger der Politischen Bildung arbeiten.

Eine Grundlage für unsere Arbeit ist das Programm „Politische Bildung“, das vom **Bundesministerium für Familie, Senioren,**

Frauen und Jugend (BMFSFJ) über den Kinder- und Jugendplan des Bundes finanziert wird. Die **Zentralstelle Jugendhaus Düsseldorf e.V.** verantwortet als Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit die finanzielle Bewirtschaftung des Programms.

Diese Fördermittel ermöglichen es uns, politische Bildungsarbeit in **fünf inhaltlichen Schwerpunkten** anzubieten:

- Grundlagenarbeit Politische Bildung
- Demokratie und Partizipation
- Bildungspolitik
- Jugend-Arbeit-Politik
- Ökologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung

In diesen Schwerpunkten führen wir jährlich über 6000 Teilnehmer- und Teilnehmerinnentage durch. In zahlreichen ein- bis mehrtägigen politischen Bildungsveranstaltungen

- erreichen wir Jugendliche und junge Menschen, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sowie Multiplikatoren und Multiplikatorinnen der Jugendarbeit unabhängig von politischer, weltanschaulicher und kultureller Zugehörigkeit,
- arbeitet qualifiziertes Fachpersonal in der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Veranstaltungen.

Ein Teil unserer Veranstaltungen ist offen ausgeschrieben, einige werden in Kooperationen ausgeführt.

Politische Bildung

Teil der non-formalen Bildung

Die außerschulische Politische Bildung ist Teil der non-formalen Bildung. Als Bestandteil der Jugendhilfe ist sie im SGB VIII auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) geregelt.

Die Politische Bildung in Deutschland ist aus der Geschichte der Bundesrepublik entstanden und besitzt ein eigens Grundverständnis, eine eigene (Förder-)Struktur und spezifische Lernformen und Methoden. Sie ist ein **eigenständiges, institutionalisiertes und professionalisiertes Lernfeld**.

„Demokratie ist keine Glücksversicherung, sondern das Ergebnis politischer Bildung und demokratischer Gesinnung“

(Theodor Heuss)

Unser Anliegen

Gesellschaft verstehen, handlungsfähig werden

Politische Bildung, wie sie im Rahmen der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) verstanden wird, leistet einen Beitrag zur Beurteilung von politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Gleichzeitig will sie Jugendliche dazu motivieren, an diesen Prozessen zu partizipieren, sie mitzugestalten. Dazu ist sowohl die Vermittlung von **Fachwissen** notwendig als auch die Vermittlung von **Handlungskompetenzen**, die Jugendliche dazu befähigen und ermutigen soll, ihre politische Haltung auch in politisches Handeln umsetzen zu können. In die Beurteilung von politischen Prozessen fließt sowohl die Reflexion der persönlichen Lebenswelt als auch die kritische Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen ein. Politische Bildung will junge Menschen ermutigen, sich einzumischen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten für eine solidarische und gerechte Gesellschaft einzusetzen. Sie vermittelt ihnen, was sie heute und morgen wissen und können müssen, um ein selbstbestimmtes Leben innerhalb eines Gemeinwesens führen zu können. In Verbindung mit ihrer konkreten Lebenswirklichkeit sollen junge Menschen befähigt werden durch kritische Auseinandersetzung handlungswirksam zu werden. So erwerben sie die Fähigkeit zur **Urteilsbildung** und zur

„Die Forderung, dass **Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung**“

(Theodor W. Adorno)

Partizipation und werden zu souveränen Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Unsere Werteorientierung

Bewahrung der Schöpfung

Politische Bildung gehört zum Kernbereich kirchlicher Jugendarbeit. Alle unsere Träger der Politischen Bildung kommen aus und wirken in der katholischen Jugendarbeit. Sie bauen damit auf eine christliche Basis und denken Demokratie vom Menschen her.

In einer von Gott geschenkten Freiheit hat der Mensch eine

Verantwortung für sich selbst, seine Mitmenschen, das Gemeinwesen und für die Bewahrung der Schöpfung. Es ist eine wesentliche Aufgabe der Kirche, Menschen dazu zu befähigen, diese Verantwortung wahrnehmen zu können. Damit gerade junge Menschen in dieser Verantwortung unterstützt werden und ihr nachkommen können, braucht es tragfähige Konzepte und Strukturen der Politischen Bildung. Sie folgt einerseits den Prinzipien der katholischen Soziallehre, die als Leitlinie für die Reflexion und Beurteilung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat gelten: **Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohlorientierung**. Andererseits gestaltet Kirche damit aktiv Politik und Gesellschaft mit.

„Jeder Christ muss es als seinen Auftrag und als seine Sendung ansehen, sich mit aller Kraft für die Vervollkommnung der Gesellschaft einzusetzen“

(Papst Johannes XXIII)

Unsere Arbeitsweise

Lernkultur, Methoden und Themen

Politische Bildung setzt an der **Lebenswirklichkeit** von Jugendlichen an. Fragen und Probleme, die Jugendliche alltäglich erleben, werden aufgegriffen und in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext gestellt. Im Rahmen der Vermittlung von Faktenwissen über Institutionen und deren Zusammenspiel in der parlamentarischen Demokratie sollen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen persönlich Erlebtem und der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung verdeutlicht werden. Wesentlich ist die kritische Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und der persönlichen Ebene, welche die **politische Urteilsfähigkeit** und **Meinungsbildung** der Jugendlichen fördert. Handlungsorientierte und auf Partizipation ausgerichtete methodischen Ansätze aus der non-formalen Bildung führen dazu, dass das Wissen „nicht nur im Kopf bleibt“, sondern von den Jugendlichen in politischen Haltungen und Handlungen umgesetzt werden kann.

Unsere Veranstaltungen der Politischen Bildung sind überwiegend gekennzeichnet von kurzzeitpädagogischen Settings.

Diese Angebote, verankert in den fünf Schwerpunkten unserer

Arbeit, umfassen ein breites Spektrum an Themen, die gesellschaftliche und politische (aktuelle) Fragestellungen aufgreifen und aus den unmittelbaren Erfahrungs- und Lebenszusammenhang der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgenommen werden.

Wir arbeiten vorwiegend mit einem **personenorientierten politischen Bildungsansatz**, um einer nachhaltigen und effektiven Politischen Bildung in einer wandelnden Gesellschaft gerecht zu werden.

Die grundsätzliche **Prozessorientierung** in unserer Arbeit ermöglicht dabei eine flexible und situative Veranstaltungsgestaltung und erhöht somit die erfolgreiche Bearbeitung der Kursinhalte durch die Rezipienten.

Die beschriebene personenorientierte, lebensweltliche und prozessorientierte Bearbeitung der Themen und somit die entsprechende Erschließung der Inhalte sind tragende Säulen unserer Bildungsarbeit. Eine Politische Bildung, die den mündigen und gesellschaftlich verantwortlichen Akteur zum Ziel hat, muss auch immer den Adressaten in seinem „Person-Sein“ inkludieren und es dem Adressaten so ermöglichen, sich selbst und seine Persönlichkeit zwischen den beiden Polen von Autonomie und Integration – private Rechte und gesellschaftliche Pflichten, Verantwortung gegenüber sich selbst und der Gesellschaft - zu thematisieren und somit die Bedingungen für ein überzeugtes und aus dem Individuum heraus entwickeltes selbstverantwortliches Handeln und Agieren auszubilden.

Bei der Gestaltung ihres persönlichen Lebensentwurfes sehen sich dabei die Teilnehmenden grundsätzlich heute mit den potentiellen Risiken und Bedrohungen unserer modernen Gesellschaft konfrontiert wie Gewalt im Alltag, Lehrstellenmangel und Arbeitslosigkeit, fehlende Räume zur Selbstverwirklichung, kriegerische Auseinandersetzungen und terroristische Bedrohungsszenarien, Umweltbedrohung, Chancengleichheit und Armut etc. Dies kann Jugendliche vielfach überfordern, für sich eine passende Lebens- und Zukunftsplanung zu entwickeln, ohne dabei den gesellschaftlichen Zusammenhang, in dem sie als Individuum stehen und für den sie verantwortlich sind, zu vernachlässigen. Daher ist es wichtig neben der Betrachtung der individuellen Biographieentwürfe unter

den gesellschaftlichen Aspekten Solidarität und Engagement für andere Menschen auch mögliche Integrationsmöglichkeiten dieser Aspekte in den Lebensentwürfen aufzuzeigen.

Die entwicklungspsychologische Phase der Adoleszenz, in der sich ein Teil unserer Teilnehmenden befindet, erfordert, in einem ersten Schritt die Individualität des Einzelnen und das Bewusstsein dieser aufzugreifen. Denn das Handeln als autonomer, mündiger verantwortungsbewusster gesellschaftlicher Akteur setzt das Wissen um seiner Selbst in der Dimension Persönlichkeits-, Bedürfnisstruktur und sozialisatorisch bedingtes und internalisiertes Werte- und Nomensystem voraus. Auf dieser Grundlage des selbstreflexiven Individuums können sich die Teilnehmenden im gesellschaftlichen Kontext betrachten und verstandorten.

Da die Entwicklungsphase bei den Teilnehmenden noch nicht abgeschlossen ist, ist es nötig im Rahmen der personalen Entfaltung **emanzipatorische** Entwicklungen wie Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung zu begünstigen und eine kritische Betrachtung von gesellschaftlichen Bezügen zu ermöglichen um reflektiertes und couragiertes Handeln als Handlungsmaxime für ein gestalterisches Bewegen in der Gesellschaft zu etablieren.

Unsere Politische Bildung ist **ganzheitlich** ausgerichtet, da sie den Menschen mit allen seinen geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen berücksichtigt.

Unsere kreative Methodenwahl ermöglicht es uns, **unterschiedliche Lerntypen** – von visuellen, über auditive bis hin zu kognitiven – anzusprechen.

Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht und in der Bildungsarbeit kontrovers erscheinen.

(Beutelsbacher Konsens)

Unsere Prinzipien

Überparteilich, kontrovers, handlungsorientiert

Unsere politische Bildungsarbeit ist überparteilich und richtet sich nach dem **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland**.

Prinzip unserer Bildungsarbeit ist der zwischen den Trägern

der Politischen Bildung beschlossener „**Beutelsbacher Konsens**“, der jede Form massiver politischer Beeinflussung verbietet, die Vielfalt politischer Meinungen anerkennt, fördert und sie in den Maßnahmen sichtbar macht, sowie zum politischen Handeln anregt und ermutigt. Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, diskutieren wir auch in unseren Veranstaltungen kontrovers.

Wir wenden uns **gegen Indoktrination** und **politische Agitation** in der Politischen Bildung.

Alle unsere Angebote der Politischen Bildung beruhen auf dem **Prinzip der Freiwilligkeit**.

Wer in der Politischen Bildung arbeitet, legt ein bestimmtes Demokratieverständnis zugrunde. So verstehen wir Demokratie als das politische Prinzip, nach dem das Volk durch freie Wahlen an der Machtausübung im Staat teilhat. Zu den Prinzipien von Demokratie gehören unter anderem die freie Meinungsäußerung sowie die freie, gleichberechtigte Willensbildung und Mitbestimmung in gesellschaftlichen Gruppen. Deshalb leben demokratische Systeme davon, dass sich ihre Mitglieder nicht nur ihrer demokratischen Rechte bedienen, sondern sie mit den damit verbundenen Pflichten mitgestalten. Dies zu vermitteln und die Mitwirkungsmöglichkeiten junger Menschen zu stärken ist unser Ziel der Politischen Bildung.

Unser Bildungsansatz versteht sich als **subjekt- und handlungsorientiert**. Dabei geht es um die Vermittlung von Sach- und Handlungswissen über gesellschaftliche Strukturen und Institutionen, um die Vermittlung von Kompetenzen zur Reflexion und Meinungsbildung sowie um Motivation zum Engagement und Förderung von Partizipation junger Menschen.

Junge Menschen machen soziale und politische Erfahrungen in ihrem direkten Umfeld, in dem sie leben. **Sozialraum- und Lebensweltorientierung** gehören damit unabdingbar zu Politischer Bildung.

Politische Bildung verstehen wir als Motivation zu politischen Handeln, durch Wissensvermittlung und Reflexionshilfe auch als Begleitinstrument von politischem Handeln. Im Sinne des Beutelsbacher Konsenses geht es dabei nicht um das Vermitteln vorbestimmter Werte sondern um eine Auseinandersetzung mit den un-

terschiedlichen Sichtweisen und die Begleitung bei der Meinungsbildung der Jugendlichen.

Innerhalb unserer Schwerpunkte werden die Querschnittsthemen wie Geschlechtergerechtigkeit, Partizipation, Engagementförderung und Migration von allen Trägern in unterschiedlicher Weise je nach Seminar und Gruppe bearbeitet.

Die Reflexion der Geschlechterrollen spielt z.B. in der Reflexion aller Kurse der Politischen Bildung eine Rolle. In einer großen Anzahl von Veranstaltungen wird dieses Thema auch zum Hauptthema der Politischen Bildung.

Die geschlechtsspezifische Pädagogik ist ein wesentlicher Ansatz in der politischen Bildungsarbeit. Mädchen wie Jungen, junge Frauen und Männer erhalten in den Seminaren gesonderte Einheiten, um ihre spezifischen Fragestellungen aufarbeiten zu können. Wie bemühen uns darum, beiden Geschlechtern nicht nur zahlenmäßig, sondern auch bei der Auswahl von ReferentInnen, der inhaltlichen Gestaltung der Themen, der Zugangsmöglichkeit und dem Blick aus der jeweiligen Geschlechterperspektive gerecht zu werden. Regelmäßig werden in den Maßnahmen der Politischen Bildung Kleingruppen in geschlechtstrennten Gruppen durchgeführt, sowie die Arbeit und Themen unter geschlechtsspezifischen Blickwinkeln betrachtet.

Die Haltung der ReferentInnen beachten in allen Veranstaltungen die Prinzipien des **Gender Mainstreaming**: traditionelle Rollenmuster werden in Frage gestellt, verschiedenen alternative Modelle angeboten, Jungen und Mädchen werden gleichberechtigt zur Mitarbeit motiviert, ein gleichberechtigtes Arbeiten im Team ist selbstverständlich.

Ähnlich verhält es sich mit dem Thema **Partizipation**: in einigen Veranstaltungen wird die Frage der Partizipation zum Hauptthema, bei anderen Kursen ist es eine feststehende Reflexionskategorie.

Die Auseinandersetzung mit der Thematik **Migration und Integration** ist in einigen Maßnahmen als Thema oder Inhalt impliziert, in anderen ist es als Kriterium der Reflexion der persönlichen Lebenswelt vorhanden.

„Ohne Politische Bildung fehlt unserer Demokratie der Sauerstoff zum Atmen“
(Siegfried Schiele)

Die Ausschreibung und Bewerbung unserer Veranstaltungen wendeten sich explizit an alle Jugendliche unabhängig ihres kulturellen oder nationalen Hintergrunds.

In mehreren unserer Veranstaltungen der Politischen Bildung wird das Thema Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bzw. spezifische Fragen der Integration und interkulturellen Begegnung aufgegriffen.

Da die thematische Bearbeitung der angebotenen Themen stark an den persönlichen Hintergrund der teilnehmenden Jugendlichen anknüpft, spielen Erfahrungen mit Migration und Integration – seien es eigene oder im gesellschaftlichen Umfeld erlebte – naturgemäß eine Rolle, wenn diese in der Lebenswelt der Jugendlichen präsent sind. Bei vielen Themen werden Aspekte wie Heimat, sich zuhause fühlen, Leben in unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Traditionen thematisiert oder klingen zumindest am Rande an. Dabei nehmen neben Integration auch die gegenseitige Akzeptanz der unterschiedlichen kulturellen Ursprünge und Hintergründe eine besonderer Stellung ein.

Vor dem Werthintergrund des christlichen Menschenbildes und einer sprichwörtlichen biblischen **„Option für die Armen“** sprechen wir auch Jugendliche an, die aufgrund prekärer Lebens- und Bildungsbedingungen als benachteiligt gelten.

Unsere gemeinsame inhaltliche Basis für die politische Bildungsarbeit bilden die wissenschaftlichen Grundlagen des Fachs Politische Bildung, die Konvention der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (aksb), die Richtlinien des Kinder- und Jugendplan des Bundes, sowie die Leitlinien zur Jugendpastoral aus dem Jahre 1991.

Unsere Vernetzung

Stark durch Kooperation

Grundlage für erfolgreiche politische Bildungsarbeit ist die Vernetzung mit anderen Trägern und Institutionen. Intensiv arbeitet die afj mit der Arbeitsgemeinschaft katholisch sozialer Bildungswerke (aksb), der Fachorganisation für politische Jugend- und Erwachse-

nenbildung, zusammen. Gleiches gilt für die Träger kirchlicher Jugendarbeit und -hilfe auf allen Ebenen. Dadurch werden die Anliegen der kirchlichen Jugendarbeit aufgenommen, andererseits die Anregungen der Politischen Bildung in die Strukturen kirchlicher Jugendarbeit und -hilfe weitergegeben.

Die einzelnen Träger in Programm „Politische Bildung“ haben ihren Themengebieten entsprechen eigene, starke Netzwerke.

Die **bundeszentrale** Ansiedlung des Programms bei der afj garantiert eine Vernetzung innerhalb des Fachbereichs. Dies nutzen wir zur offensiven Werbung und zur Verortung der Inhalte Politischer Bildung.

Unsere Qualitätssicherung

Fortlaufende Reflexion

Die Qualitätsentwicklung im Förderprogramm wird durch entsprechende Regelungen im Fördervertrag geregelt. Hierzu gehört neben der Erstellung von Jahresanträgen und Verwendungsnachweisen auch der vollständige Nachweis über die Durchführung der einzelnen Maßnahmen sowie regelmäßige Jahresgespräche über die Entwicklung in den einzelnen Schwerpunkten. Aus diesen Informationen wird von der afj ein Gesamtbericht erstellt, der eine fortlaufende Reflexion der Qualität und Quantität der Arbeit ermöglicht.

Innerhalb der Zentralstelle Jugendhaus Düsseldorf e.V. gibt es folgende **Instrumente der Evaluation**:

- Jahresgespräche mit den Trägern und den Jugendbildungsreferent/-innen über inhaltliche Entwicklungen, Arbeitsplanungen und Zielvereinbarungen
- Trägerkonferenzen Politische Bildung zur Absprache über Förderfragen und der strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption Politischer Bildung
- Kooperationskonferenz Politische Bildung mit den Jugendbildungsreferenten und Jugendbildungsreferentinnen als ein weiteres Reflexions-, Anregungs- und Bearbeitungsmodul für die Arbeit in der Politischen Bildung

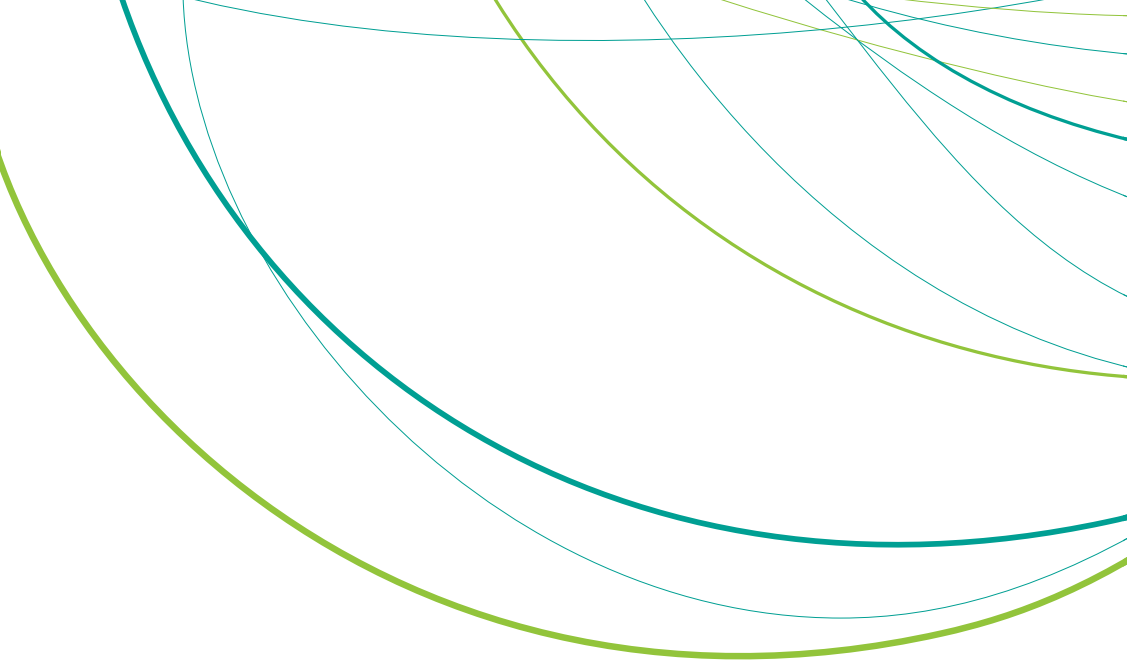
Die jugendpolitischen und fachwissenschaftlichen Debatten über Bildungszielen, Standards und Kompetenzen führen wir über den nationalen Kontext auch auf europäischer und internationaler Ebene.

Die Politische Bildung unterliegt vielfältigen Veränderungsprozessen. Diese reflektieren wir regelmäßig und setzen uns mit den Auswirkungen auf unsere Konzepte und unsere Praxis auseinander.

Unsere Ziele

Wissensvermittlung, Urteilsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Partizipation

- Vermittlung von politischen und gesellschaftlichen Themenkenntnissen
- Unterstützung von Reflexions- und Urteilsbildung
- Partizipationsanregung am politischen und gesellschaftlichen Leben
- Unterstützung von Urteilsbildung und Handlungsfähigkeit
- Befähigung zur Wahrnehmung der eigenen Rechte, Interessen und Verantwortlichkeiten
- Anregung zur Mitwirkung an der Gestaltung einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft



vernetzen
unterstützen
vordenken

Impressum



Arbeitsstelle für Jugendseelsorge
der Deutschen Bischofskonferenz

Herausgeber:

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, afj
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
www.afj.de

Redaktion:

Sandra Kleideiter (verantwortlich)

Gestaltung:

Hermann Giesen, Verlag Haus Altenberg GmbH

Auflage: 1000 Exemplare/2010

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend